

es zu teuer, um ein wirkliches Volksbuch zu werden, und man spricht kaum mehr davon. Die nächstbedeutendste Erscheinung ist wohl das Werk von Professor Steffen: »Krieg och Kultur«, von dem zwei Teile erschienen sind. Der Verfasser gehört der sozialdemokratischen Partei an und ist Reichstagsabgeordneter, soll jedoch wegen seiner Deutschfreundlichkeit von der Partei gemäßigert worden sein. Ein drittes Buch über den Krieg von deutscher Seite gesehen ist das von Dr. K. Hildebrand: »Ett starkt Folk«, das kürzlich auch in deutscher Sprache erschien. Auch der junge in Deutschland gut bekannte Dichter Bengt Berg hat die Ostfront als Zeitungsberichtersteller besucht und ein sehr schönes, viel verlangtes Buch: »Där kriget rasar« (Wo der Krieg rast) geschrieben. Das ganze Honorar hat er der schwedischen Landesverteidigung überwiesen. Neulich hat eine Tageszeitung mit einer Serie Schilderungen von der französischen Front von einem namhaften schwedischen Schriftsteller begonnen. Gewisse Anzeichen deuten darauf, daß sie auch als Buch erscheinen werden. Von den Kriegs-Chroniken haben nur zwei sich halten können. Die beste davon ist die im Verlag von Ahlén & Åkerlund in Lieferungen erscheinende »Det stora Världskriget« von W. Langlet und General Nordensvan. Der erste Band lag zu Weihnachten fertig vor und wurde gut verkauft. Gewissermaßen als ein Gegenstück zu dem Steffenschen Buche erschien »Världskriget och Världsfreden« vom Dozenten E. Wigforb. Der Verfasser scheint überwiegend ententefreundlich zu sein. Das Buch ist eigentlich nur eine mit Sorgfalt gesammelte Auswahl von Zeitungsausschnitten und öffentlichen Dokumenten. Bei Norstedt & Söner erschien neulich eine Sammlung sozialdemokratischer Aufsätze unter dem Titel »Die Sozialdemokratie und der Krieg«. Es ist eine Übersetzung des gleichnamigen englischen Werkes. Dort erschienen auch eine Sammlung Biographien der deutschen Heerführer von Major Stålhane, die in der Presse als »vorzüglich« besprochen wurde, und eine Sammlung Soldatenbriefe unter dem Titel: »I Stridslinjen«. Eine ähnliche Sammlung ist bei Albert Bonnier herausgekommen. Dort begann auch ein Lieferungswerk, nur Kriegsbilder enthaltend, zu erscheinen, das aber später wohl wegen der Konkurrenz der illustrierten Zeitschriften eingegangen ist. Zu den Büchern, deren Erscheinen vom Kriege angeregt worden ist, darf man wohl auch eine schwedische Übersetzung von Fichtes »Reden an die deutsche Nation«, ferner Trubeklois »Ryssland som Stormarkt« (Rußland als Großmacht) und Graf Wafilis »Bakom ryske hovets förlåt« (Hinter den Kulissen des russischen Hofes) zählen.

Auch die Jugendliteratur zu Weihnachten wurde vom Krieg ein wenig beeinflusst. Mehrere Knabenbücher, die im Kriege auf deutscher Seite spielen, erschienen, z. B. »Der Kapitän der Emden«, von E. Pallin. Für die reifere Jugend eignen sich auch die im Verlage von Ahlén & Åkerlund erscheinenden 25 Ore-Kriegsromane von »Kadscha«, die, soweit ich sehen kann, in stark deutschfreundlichem Geiste gehalten sind. Ein sehr originelles Lehrbuch des Krieges mit Zinnsoldaten von dem Kunstmalers D. Elgström erschien bei Alb. Bonnier. In seinem Buch »Krigets tekniska sagor« (Technische Märchen des Krieges) behandelte der Ingenieur D. Witt die technischen Probleme des Krieges in leichtverständlicher Darstellung. Von demselben Verfasser ist soeben ein ganz abenteuerliches Buch: »Amerikas Rache für Lusitania« erschienen. Er geht von der wahnwitzigen Hypothese aus, daß Amerika eine noch genialere Waffe als das Tauchboot erfunden hat. Viel, z. T. unliebsames Aufsehen hat eine kleine Broschüre aus Finnland mit dem Titel: »Finlands Öde och Sveriges Trygghet« (Finnlands Schicksal und Schwedens Sicherheit) erregt. Es ist eine Mahnung an Schweden, Finnland zu Hilfe zu kommen und von Rußland zu befreien, und soll angeblich von hervorragenden finnischen Politikern herrühren. Wer die schwedische Politik und die Stellung der Finnländer gegen uns kennt, versteht, daß eine derartige Mahnung ungehört verfliegen muß. Unter dem Titel »Sverige och kriget« (Schweden und der Krieg) hat der Hauptmann Sten Viljedahl eine Serie von Zeitungsartikeln

herausgegeben. Wenige Kriegsbücher sind wohl ganz neutral, aber die Firma Norstedt & Söner hat ein solches herausgebracht. Es heißt: »Om världskriget« (Über den Weltkrieg) und enthält 39 Äußerungen bekannter Geistesgrößen der kriegsführenden Nationen, wie Harnack, Kolland, Maeterlinck, Krapotkin, Galsworthy usw. Es ist natürlich auch eine Reihe vom deutschen Standpunkt aus ausgesprochen feindlicher Bücher erschienen, z. B. Carlsson: Krigets Kulturfejd (Kulturfehde des Krieges), Lundh: Europas Martyr (Der Märtyrer Europas), und viele andere, meist kleine Broschüren. Von Übersetzungen aus dem Deutschen verdienen folgende genannt zu werden (ich führe die deutschen Originaltitel an): Lindenberg, »Mit Hindenburg«; Höcker, »An der Spitze meiner Kompagnie«; Brandt, »Von der Ostfront«; Schäfer, »Sein oder Nichtsein«; Brehmen, »Das deutsche Heer«, mehrere Hefte aus der Sammlung »Zwischen Krieg und Frieden«. Aus dem Englischen ist m. W. nur ein einziges übertragen worden. Es ist »Fighting in Flanders« von Alexander Powell, einem amerikanischen Journalisten, der auf deutscher Seite den Kämpfen in Belgien beigewohnt hat und jetzt über die Grausamkeit der Deutschen haarsträubende Berichte und Bilder veröffentlicht. Das Original ist bei William Heinemann erschienen. Der Prospekt dieses Verlegers enthielt u. a. ein Bild von einem Bauern, der etwas in der Hand hochhielt, das als ein von den Deutschen abgehauener Kinderfuß bezeichnet wurde. Damit wäre das Material erschöpft. Doch möchte ich zuletzt ein soeben erschienenenes englisches Buch nennen, weil es charakteristisch und z. T. auch lustig ist. Es ist eine Travestierung von Sven Hedins »Ein Volk in Waffen«, das den Engländern natürlich mächtig auf die Nerven gegangen ist, und betitelt sich »In Gentilest Germany, by Hun Svendend, translated from the Svengalese«. Die Herausgeber sind die beiden Autoren des »Swollen headed William«, die Herren Lucas und Morrow. Die vielen Zeichnungen darin sind meist lustig und recht harmlos, nur selten geschmacklos. Es ist aber bezeichnend für die kindische Wut, womit die Engländer über alles Deutsche herfallen.

Der Krieg hat auch den schwedischen Sortimentern einen manchmal umfangreichen »Transit-Verkehr« zugeführt. Eine nicht unbeträchtliche Menge Literatur wird über Schweden unter den Feinden ausgetauscht. Doch sollen in England, wie man mir von dort schreibt, keine deutschen Bücher verkauft werden dürfen. Nach Rußland durften bis vor kurzem wenigstens deutsche Bücher, die nicht direkt auf den Krieg Bezug hatten, eingeführt werden. Doch soll neulich die Einfuhr aller deutschen Literatur verboten worden sein. Deutsche Modenzeitungen wurden über Schweden in großen Mengen in Rußland eingeführt. Der Versand hätte noch größer sein können, wenn jemand das Geschäft energisch in die Hand genommen hätte. Aber wir Schweden sind zaghaft. Überhaupt ist es schade, daß Deutschland kein einziges, monatlich erscheinendes Modenblatt besitzt, das den in Schweden massenhaft verbreiteten englischen Journalen der Firma Weldon's Ltd. in London Konkurrenz machen könnte. Aber vielleicht wird diese Zeit auch etwas Ähnliches hervorbringen. Löhnen würde es sich auf jeden Fall.

E. P. E.

Wöchentliche Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs
des Deutschen Buchhandels.

21. bis 26. Juni 1915.

Vorhergehende Liste 1915, Nr. 142.

* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — D. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

* Aktiebolaget Nordiska Kompaniet, Stockholm. Kgl. Hoflieferant, Buch-, Musik- und Instrumentenh. Begr. 1852. Telegrammadresse: Kompaniet Stockholm. Leipziger Komm.: Breitkopf & Härtel. [B. 142.]